

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

3.8.1894 (No. 210)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. August.

№ 210.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Fürstlich Wied'schen Kammerdirektor Freiherrn von der Neck in Neuwied und dem Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Norwegen Stjernswärd das Kommandeurkreuz 2. Klasse,

dem Königlich Preussischen Regierungs- und Baurath Karl Schmidt, Direktor des Eisenbahnbetriebsamts in Neuwied, das Ritterkreuz 1. Klasse höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Oberpostassistenten Karl Menke in Monrepos bei Neuwied das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen, sowie ferner

dem Kammerdiener Jakob Lichtensteger und dem Leibkutscher Clemens Guth im Dienste Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin zu Wied die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten und Bediensteten Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg in Langenburg die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

1. das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Domäneninspektor Freiherrn Julius von Röder;
2. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:
dem Domänenrath Ernst Mutschler;
3. die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem Büchsenspanner und funktionirenden Hausmeister Boigt, und
4. die silberne Verdienstmedaille:
dem Küchenmeister Grüber.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. August.

Der schon seit nahezu vierzehn Tagen thatsächlich bestehende Kriegszustand zwischen China und Japan soll nun auch offiziell als solcher anerkannt worden sein. Nach einer Depesche aus Tokio hätte die japanische Regierung formell den Krieg an China erklärt und die Vertreter der Mächte in Tokio davon in Kenntniß gesetzt. In ungewisser Form ist die Nachricht von der japanischen Kriegserklärung noch nicht bestätigt und bei dem beispiellosen Wirrwarr, der in den Meldungen über die japanisch-chinesische Verwicklung herrscht, wäre es kaum auffällig, wenn die Nachricht im Laufe des Tages widerrufen würde. Die Japaner würden indessen nur die Konsequenz aus dem Gange der Ereignisse ziehen, wenn sie den bereits vorhandenen nicht-offiziellen Kriegszustand in einen offiziellen verwandelten. Eben weil die Feindseligkeiten zwi-

schen den beiden ostasiatischen Reichen schon eröffnet sind, würde eine Kriegserklärung an dem Stande der Dinge recht wenig ändern. Die Kriegserklärung dürfte auch die Fortdauer der diplomatischen Bemühungen um einen Ausgleich der chinesischen und der japanischen Ansprüche nicht verhindern; heißt es überdies doch auch in einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tokio, der japanische Minister des Auswärtigen habe in seiner Mittheilung an die Vertreter der Mächte die Lage zwischen China und Japan dargelegt und mit der Versicherung geschlossen, die japanische Regierung sei jederzeit bereit, eine Erörterung friedlicher Propositionen zuzulassen, die mit der Würde Japans vereinbar seien. Ueber das oft erwähnte Seegefecht vom 25. Juli liegt jetzt, nachdem man bisher lediglich auf die chinesischen Quellen angewiesen war, auch ein Bericht von japanischer Seite vor. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Yokohama erhielt einen amtlichen Bericht über den Zusammenstoß bei der Insel Fantoa am 25. Juli. Diese Schilderung lautet: „Nachdem die beiden Geschwader eine Zeit lang gegeneinander manövrirt hatten, schloßerte das chinesische Kriegsschiff „Tshen-Yuen“ gegen den japanischen Kreuzer „Nanimo“ einen Torpedo, der aber fehlging. Darauf wurde der Kampf allgemein und die chinesischen Schiffe wurden in die Flucht geschlagen. Die Japaner forderten das Transportschiff „Kowshing“ zur Uebergabe auf. Der Schiffskommandant ergab sich auch, aber die chinesischen Truppen verweigerten die Unterwerfung, so daß der „Nanimo“ gezwungen war, Feuer zu geben. Der „Kowshing“ wurde dadurch in den Grund gebohrt. An Bord des „Kowshing“ befanden sich vier Bataillons- und fünf Kompagniegeschiffe, sowie 1100 Soldaten und sechs Feldgeschütze. Der Kommandant des „Kowshing“ und einige Andere wurden von den Booten des „Nanimo“ gerettet.“ Nach dieser japanischen Darstellung hätten die englischen Blätter, welche die Versenkung eines wehrlosen Transportschiffes als eine That der äußersten Brutalität bezeichneten, also den Japanern unrecht gethan; das Truppschiff wäre in regelrechtem Kampfe untergegangen und der japanische Kommandant sogar bemüht gewesen, die Ertrinkenden zu retten. Für die Behauptung, daß das in den Grund gebohrte Transportschiff die englische Flagge geführt habe, fehlen noch immer Beweise. Die Nachricht von einem zweiten Seegefecht, in dem das große chinesische Panzerschiff „Tshen-Yuen“ verloren gegangen wäre, ist ebenfalls unbefätigt geblieben; jedenfalls kann der „Tshen-Yuen“, wie die „Times“ zutreffend hervorheben, bei diesem zweiten Gefechte nicht dabei gewesen sein. In dem Gefechte vom 25. Juli war der „Tshen-Yuen“ so beschädigt worden, daß er zur Reparatur in einen Kriegshafen flüchten mußte, und im Handumdrehen könnte die Reparatur eines beschädigten Kriegsschiffes auch im best-eingerichteten Dock nicht bewirkt werden. Für die Unzuverlässigkeit der Nachrichten von dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz ist auch dieses Beispiel bezeichnend.

Deutschland.

* Berlin, 1. Aug. Seine Majestät der Kaiser ist

im besten Wohlsein heute Vormittag um 11 Uhr in Wilhelmshaven eingetroffen. Das Wetter war auf der Fahrt von Bergen bis Wilhelmshaven so vortreflich, daß kaum Schwankungen auf dem Schiffe zu bemerken waren. Der Kaiser wurde in Wilhelmshaven von dem Geschwader empfangen. Allerhöchsterseits nahm, während die „Hohenzollern“ in der Schleuse lag, die Meldung des Prinzen Heinrich, des Chefs der Marinestation der Nordsee Viceadmiral Valois und des Geschwaderchefs Viceadmiral Köster entgegen. Später empfing der Kaiser den aus Berlin nach Wilhelmshaven gekommenen Reichskanzler Grafen Caprivi.

Nachdem der durch die Versetzung des Baron v. Plessen nach Athen erledigte Posten des Gesandten in Darmstadt dem bisherigen Gesandten in Rio, Grafen Otto Dönhoff verliehen worden ist, wird, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, dieser durch den bisherigen Gesandten in Buenos Ayres, Geheimen Legationsrath Dr. Krauel, ersetzt werden. Als Nachfolger des Letzteren wird der bisherige Gesandte in Oldenburg, Graf Goltz, nach Buenos Ayres gehen. Den Posten als Gesandter in Oldenburg erhält, dem Vernehmen nach, der bisherige Kaiserliche Generalkonsul in Budapest, Graf v. Monts.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hobrecht feiert am 14. August seinen 70. Geburtstag. Eine große Anzahl von den politischen Freunden wird an diesem Tage in Großlichterselde, wo Herr Hobrecht wohnt, zu Ehren desselben ein Gartenfest veranstalten.

Auf dem von den Japanern in den Grund gebohrten Truppschiffe hat sich auch ein Deutscher, der Hauptmann a. D. v. Hanneken, befunden, der nach den ersten Angaben mit umgekommen, nach neueren Meldungen aber gerettet sein soll. Hauptmann v. Hanneken war der Sohn des verdienten preussischen Generals von Hanneken, des letzten Kommandanten von Luxemburg im Jahre 1867 vor der Schleifung der Festung. Er diente ursprünglich ebenfalls im preussischen Heere, trat aber schon als junger Offizier in chinesische Dienste, war seit 25 Jahren Offizier der chinesischen Flotte, befand sich längere Zeit hindurch im Stabe Li Hung Changs und hat den Bau der chinesischen Befestigungen in Port Arthur und Wai-hai-wai geleitet. Im letzten Jahre besuchte er Europa und überwachte den Bau zweier großen Kohlen-schiffe für die chinesische Regierung.

Der Bau des neuen Reichstagsgebäudes wird bis zum 1. Oktober vollendet sein. Es entspricht dies nicht etwa einer neueren Anordnung, sondern war längst in's Auge gefaßt. Wenn einige Blätter behaupten, daß die Fertigstellung des Reichstagsbaues eigentlich für einen späteren Termin in Aussicht genommen und dementsprechend jetzt auf Allerhöchste Anregung unter Anwendung außerordentlicher Mittel gefördert werden müsse, so trifft diese Angabe einfach nicht zu. Bereits vor längerer Zeit ist mit Rücksicht auf die Dauer der Bauzeit und die schwerwiegenden preussischen Interessen, welche an die Rückgabe des jetzigen Reichstagsgebäudes sich knüpfen, die Festsetzung eines bestimmten Termins für den Ab-

Dresdener Plauderbrief.

Von Eugen Jfolani.

Dresdener Theaterleben im Sommer! Merkwürdig! Während sonst das Kunstleben nirgends allzu baltig flüht, scheint es in Dresden in diesem Jahre kaum einen kleinen Stillstand erleiden zu wollen. Mitten im Hochsommer gab es im Residenztheater eine Premiere mit allem theatralischen Beiwerk einer solchen. Wer von der Künstler- und literarischen Welt Dresdens noch nicht den Mauern der Stadt entflohen, war anwesend. Ja, die Sommerfrische rings um Dresden herum schienen manchen Sommergast, der der Kunst nahe steht, entsetzt zu haben, denn im Parklet sah man so manchen interessanten Kopf, dem man trotz Ferienart den Jünger Thalia's anmerkte. Karl Weiser, den Regisseur von Weimar, den man fälschlich im Verdachte der Autorschaft des vielumstrittenen Schauspiels „Rabbi David“ hatte, Hans Olden, den Dichter des wirtungsvollen Schauspiels „Alte“, sah man im Zuschauerraum. Ein echtes Premierenpublikum, wie man es in Dresden selten im Theater vereinigt findet, weil in Dresden ja allzu selten nur wirkliche Premieren stattfinden. Herr Direktor Mauthner, der Sommerpäpster der Residenztheaterbühne, weiß aber in jeder Saison die Dresdener mit einem derartigen literarischen Ereigniß zu erfreuen. Ich habe schon vor einiger Zeit an dieser Stelle über das Stück, das diesmal von Herrn Mauthner aus der Taufe gehoben wurde, berichtet: „Eine Million“, nach einer Novelle des Nikolaus Pawlow von Wilhelm Wolters und Karl Gellerup. Ich habe feinerseit von den seltsamen Wandlungen des Stoffes, der diesem Drama zu Grunde liegt, berichtet, von jener Begebenheit, die zuerst vor vielen Jahren in Dresden sich wirklich ereignete. Dann ward der Stoff wahrscheinlich von Wilhelm Wolffohn, dem Uebersetzer des Nikolaus Pawlow, diesem mitgetheilt, der ihn zu einer Novelle verdichtete, aus welcher nun wieder ein deutscher Dichter im Verein mit einem dänischen ein Drama ge-

schaffen hat, das in Dänemark bereits zahlreiche Aufführungen erlebt und nach dem gütigen Erfolge in Dresden nun wohl auch in Deutschland über alle bedeutenden Bühnen gehen dürfte. Der Erfolg war ein echter, kein durch lokale Bedingungen erzeugter. Der lebhafteste Beifall des Publikums war ein spontaner und sich von Akt zu Akt steigender, bis er sich am Schluß des Stückes in mehrmaligen Hervorrufen der Dichter Ausdruck verschaffte. Es ist eine höchst interessante Figur, der im Mittelpunkt der Handlung liegende russische Nabob, eine sehr dankbare Aufgabe für einen Darsteller charakteristischer Heldenfiguren. Es lebt in diesem Millionär ein Stück des russischen Dichters Pawlow selbst, vor dessen reichem Besitz sich alle Menschen beugten, die ihn so zu einem welt- und menschenverachtenden Zweifler machten. Ferdinand Bonn, der viel und nicht immer in für ihn schmeichelhafter Weise genannte Hofburgkünstler, hat hier diesen unglücklichen Possamisten gespielt, der sich mit peinlichen Zweifeln abquält, ob er wahrhaft geliebt oder nur seines Geldes wegen geachtet wird. Es war eine höchst interessante Leistung des Künstlers, freilich ein Gemisch sein realistischer Beobachtungsgabe, die den Nationaltrassen in Erscheinung und Selbstsprache vollkommen zur Geltung kommen ließ, und recht unrealistischer komödiantenhafter Effektschakerei, die mit falschem Pathos und darstellerischen Trüben an den Altstücken arbeitet. Immerhin überraschte der Schauspieler, der mit diesem Stück nun, das ihm eine Virtuosenrolle par excellence bietet, in der nächsten Saison von Bühne zu Bühne reisen wird.

Aber nicht nur vor den Coulissen wird in Dresden fleißig an der kommenden Saison gearbeitet, sondern auch hinter denselben. Felix Schaeighofer, der unermülich Thätige, studirt mit heißem Bemühen eine Glangrolle in einem neuen englischen Schwanke ein, der für die nächste Saison wohl das Erbe von „Charles Tante“ antreten wird. Der Testamentvollstrecker bei dieser Erbschaft aber wird der lustige Schwitzhocker sein, der schon im Anfang August das Stück in Maxienbad zur Aufführung bringen will. Es soll wieder ein sehr wirkungsvoller

Schwank sein, der die Vis comica aus der Verspottung der Pneumatik entnimmt, und ein Berliner Humorist hat es unternommen, diese neueste Frucht der englischen Schwanke-literatur in's geliebte Berlinische zu übertragen. Es ist das lakratische literarische Geschäft, die Schwankefabrikation; ein guter Schwanke näht seinen Mann, oder vielmehr seine zwei Männer. Aber auch zu diesem Fabrikationsgeschäft gehört ein tüchtiges Betriebskapital. So jagt zum Beispiel die literarischen Compagnons Schönbach und Kadelburg, die Verfasser der „Zwei glücklichen Tage“, jetzt auf hoher See einer Schwankeide nach. Die Nordlandsreisen Kaiser Wilhelm's haben's den Weiden angethan. Man interessiert sich jetzt für das Leben an Bord, und das Schiffverdeck wird künftig wohl die weltbedeutenden Bretter mehr als bisher beschäftigen. Die Bühne ist heute mehr als je zuvor aktuell. Vom Tagesinteresse lebt und zehrt sie. Ueber die aktuellen Tagesinteressen werden die Verdienste der Alten heute mehr und schneller als sonst vergessen.

Ich erwähnte oben den Dichter Wilhelm Wolffohn, den Uebersetzer des Nikolaus Pawlow. Er ist lange dahingefahren. Auch seine Werke wurden schneller vergessen, als sie es verdienen, und als man nach den Erfolgen, die sie ehemals fanden, annehmen durfte. Sein Schauspiel „Nur eine Seele“ ging einst mit Bogumil Davison in der Hauptrolle von Bühne zu Bühne. Insbesondere in Dresden hatte Wolffohn eine literarische Nachstellung. Sein Wort als Kritiker hatte Gewicht. Er war der Begründer des „Literarischen Vereins“, der früher eine Zeit lang einen Mittelpunkt des geistigen Lebens Deutschlands beinahe bildete, als Gnytom, Otto Ludwig, Berthold Auerbach und andere Größen der literarischen Glanzzeit Dresdens in ihm verlebten. Kürzlich nun starb hochbetagt die Witwe dieses geistig bedeutenden Mannes; auf dem Trinitatiskirchhof, dem großen Graberde an der Kreuzscheidung Dresden-Blasewitz, wo so viele Berühmtheiten zur ewigen Ruhe gebettet liegen, ward sie zu Grabe getragen, und hinter ihrem Sarge schritten die nächsten Angehörigen und Freunde der Familie; der „Literarische Verein“.

schluß des Baues und damit auch der Thätigkeit des bauleitenden Architekten für notwendig erachtet worden. Es ist infolge dessen auf Grund von Verhandlungen zwischen diesem und dem damaligen Referenten im Reichsamte des Innern als Zeitpunkt des Abschlusses des Baues der 1. Oktober 1894 vereinbart worden. Die Bauhätigkeit ist daher auch schon seit geraumer Frist auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet gewesen.

Die „Hamburger Nachrichten“ treten einer Legendenbildung in Bezug auf die Transvaalrepublik entgegen. Sie sind „von kompetenter Stelle“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung der „Kreuzzeitung“, im Jahre 1884 habe Paul Krüger, der Präsident von Transvaal, in Berlin dem deutschen Reich die Protektorat über Transvaal angeboten, welcher Vorschlag leider abgelehnt worden sei, vollständig aus der Luft gegriffen ist. In der damaligen Audienz des Präsidenten Krüger beim Kaiser sei Fürst Bismarck zugegen gewesen und habe das ihm ins Englische übersehte Holländische dem Kaiser ins Deutsche übersetzt; weder in dieser Audienz noch im späteren Verlehn des Präsidenten Krüger mit dem Fürsten Bismarck sei von derartigen Angeboten die Rede gewesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Aug. Morgen findet hier die Trauerfeier für den Erzherzog Wilhelm statt. Sie war ursprünglich für den Freitag in's Auge gefaßt, wurde dann aber auf den vorhergehenden Tag abgetragen, damit sie nicht gerade mit dem Geburtstag des Erzherzogs Albrecht, des Bruders des Verewigten, zusammenstieße. Erzherzog Albrecht selbst wird auf den Wunsch Seiner Majestät des Kaisers, um die großen Aufregungen der Leichenfeier zu vermeiden, der letzteren nicht beiwohnen; er wird seinen 77. Geburtstag am Freitag in Madonna di Campiglio verleben. Dagegen trifft Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg zum Leichenbegängnis hier ein. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes gedachte der Bürgermeister Gröbl des schweren Verlustes, den das Kaiserthum und die Monarchie durch das Ableben des Erzherzogs Wilhelm erlitten habe. Aus Pest und den bedeutenderen Städten beider Reichshälften werden ähnliche Trauerkundgebungen gemeldet. — Laut einer Meldung aus Pest hat der Fürstprimas von Ungarn auf den 17. und 18. August eine Bischofskonferenz nach Pest zur Besprechung der kirchenpolitischen Lage berufen. Es handelt sich darum, welche Stellung der ungarische Episkopat zu der Situation einnehmen wird, die durch die Annahme des Civilehegesetzes im ungarischen Reichstage geschaffen ist. Nach der „Correspondance de Hongrie“ ist der Fürstprimas Vaszary geneigt, der neuen Lage, an der er nichts mehr ändern kann, in vollem Maße Rechnung zu tragen. Die „Correspondance de Hongrie“ erklärt sich für ermächtigt, auszusprechen, daß der Primas die von einem Theile des niederen Klerus und einigen Magnaten eingeleitete Agitation mißbilligt. Anlässlich der Balassa-Gymnastik-Mänover werde Primas Vaszary mit den Bischöfen Schuster und Bende vor dem Kaiser erscheinen und an denselben eine Ansprache richten, deren Tendenz jener ganz entgegengekehrt sein wird, die von den kirchlichen Agitatoren jetzt verfolgt wird. Der Fürstprimas sei nämlich der Ansicht, daß, wenn auch die gegenwärtige Situation für den Katholizismus nicht die günstigste sei, sie doch durchaus nicht so trübselig sei, wie man sie darstellen wolle. Wohl würde er gern eine konservative Partei unterstützen, doch seien keine Führer vorhanden und die Regierung müsse, wenn sie auch den Katholizismus nicht ausdrücklich protegiere, vom patriotischen Gesichtspunkte aus, wegen ihrer reinen und edlen Absichten unterstützt werden. Der niedere Klerus werde übrigens nach der Sanktionirung des Gesetzes seinen Widerstand aufgeben, der Hochklerus dagegen nur darauf beharren, daß die Autonomie eingeführt und die Kongruenzfrage gelöst werde. Ferner wolle der Primas gegenüber den Strebungen im niederen Klerus, der sich der Autorität zu wenig fügen wolle, und gegenüber den Heterodoxen des „Magyar Allam“ ein eigenes Organ zur Desavouirung

der Volksohn seine Existenz verdanke, nahm nicht Notiz von dieser ersten Feier, in der Grabrede des Pastors erinnerte kein Wort an die Verdienste des Mannes, dem die zu Grabe Gebrachte bis zu seinem Tode einst eine treue Stütze bei seinen gemeinnützigen und so bedeutungsvollen Bestrebungen gewesen. Die Tagesblätter nahmen kaum Notiz vom Tode der Frau, die an dem Wirken eines bedeutenden Mannes einst so vielen Antheil gehabt. Fast keiner der Literaten, Jungen und Alten, keiner der Künstler, die einst von Volksohn Förderung und Rath erfuhren, hatten eine Blume für die Witwe des Mannes.

Doch fort von diesen ersten Bildern und Gehalten wieder zu anderen Dingen. Emil Drach war kürzlich in Dresden, um, wie die Zeitungen berichteten, das Dresdener Residenztheater zu pachten. Kenner des Dresdener Kunstlebens schüttelten freilich zu diesem Vorhaben bedächtig die Köpfe. Man weiß, daß die Dresdener Residenztheaterbühne ohne die Pflege der Operette, Lyrik und des Schwankes nicht gut existiren kann. Die goldenen Tage der Klasse dieser Bühnen sind die Sonntage, an denen Stücke leichterem Genres gegeben werden. Hochsaison erreicht die Bühne stets in dem Monat, in welchem Felix Schweighofer dort auftritt. Nun kann man sich aber Emil Drach, den früheren Kamlet, Urcel Acola und Marquis Vola unserer Dresdener Hofbühne, nicht gut als Leiter einer Operettenbühne vorstellen, und ebenso wenig glaube ich, daß Felix Schweighofer trotz seiner Erfolge als Charley's Tante in der letzten Saison gewillt ist, neben Kamlet-Drach als Daphnia aufzutreten. Das aber glaube ich mit Bestimmtheit zu wissen, daß, wenn Emil Drach das Residenztheater zu einer Pflanzstätte der höheren Kunst umgestalten würde, sich sofort noch eine dritte, eine Operettenbühne, etablieren würde, die sich dann gegenseitig ruiniren und der Hofbühne noch dazu zum Schaden gereichen würden. Inzwischen sind das Sorgen, die man Herrn Drach überlassen könnte, wenn er wirklich das Residenztheater übernimmt, was bis heute noch keine ausgemachte Sache ist.

dieser Tendenzen begründen. Der Primas habe schließlich seine Äußerungen dahin resumirt, daß die Regierung, die auf den verschiedensten Gebieten so segensreich wirke, in Bälde der gegenwärtigen Kämpfe vergessen werde. Zum Schluß habe sich der Primas noch mit Beruhigung über die Rezeption der Juden ausgesprochen. (Wir folgen bei der Wiedergabe dieser Äußerungen einem vom „Fremdenblatt“ veröffentlichten Auszuge aus dem Artikel der „Correspondance de Hongrie“. Das „Fremdenblatt“ gibt die Äußerungen der Korrespondenz ohne Vorbehalt wieder, scheint sie also für zutreffend zu halten. Dagegen bringt die „Kölnische Zeitung“ ein Telegramm aus Pest, nach welchem nur wenige Bischöfe sich auf den regierungsfreundlichen Standpunkt stellen würden. Volle Klarheit darüber wird jedenfalls die angekünndigte Bischofskonferenz geben.)

Italien.

Rom, 29. Juli. Die öffentliche Meinung in Rom und vermuthlich ebenso in ganz Italien ist durch den Ausgang des Prozesses der Banca Romana nicht in dem Maße überrascht worden, wie man das vielleicht in Deutschland vermuthet. Zwar hält Niemand Tanlongo und seine Genossen für unschuldig, aber man ist sich darüber ebenso klar, daß die wahren Schuldigen nicht auf der Anklagebank saßen und man hätte es als eine Härte und Ungerechtigkeit betrachtet, den Angeklagten hohe Strafen zuzuerkennen, während die nicht Angeklagten, die an der ganzen Affaire mitbetheiligt sind, frei ausgehen. Es gibt Leute genug, welche der Ansicht sind, Tanlongo u. Comp. seien durch die Untersuchungshaft und die ausgestandene Angst genügend gestraft, und deren moralischen Bedürfnisse dadurch vollkommen genug gethan ist, daß die in andern Ländern für unglaublich gehaltenen Zustände Italiens einmal wieder vor aller Welt schonungslos enthüllt worden sind. Sie meinen, für verrottete Verhältnisse dürfe man nicht einzelne Menschen haftbar machen, sondern die Gesamtheit, und da man nicht wohl die Gesamtheit aller, die an diesen Verhältnissen schuldig sind, einsperren könne, sei es besser, auch jene, die man nach dem Buchstaben des Gesetzes einsperren könne, frei laufen zu lassen.

Was heute schon enstert erörtert wird, ist die Wahrnehmung, daß es der Untersuchung nicht gelungen ist, nachzuweisen, wohin denn eigentlich die Millionen gekommen sind, die unzweifelhaft vorhanden waren und verschwunden sind. Mit vollem Recht wird in verschiedenen Zeitungen diese Frage aufgeworfen und das Befremden darüber ausgedrückt, daß man nicht einmal ernstlich versucht hat, einen solchen Nachweis zu liefern. Aber nicht nur die Millionen sind verschwunden, sondern auch die Papiere, die Tanlongo als Ausweis über deren Verwendung im Interesse der Regierung besessen haben will. Wohin sind diese Papiere gekommen? Es wird gefordert, daß die Untersuchung, sei es aus Unfähigkeit, sei es aus Gleichgültigkeit, sich niemals mit dem nöthigen Ernst einer Nachforschung gewidmet habe, die hierüber hätte Licht verbreiten können. Die „Italia“ meint, Operationen, bei denen es sich um Millionen handelt, müssen doch Spuren zurücklassen, solche Spuren hätte man an den Börsen in Paris, in London, in Berlin oder sonstwo suchen und finden müssen, wenn man es ernstlich gewollt oder richtig verstanden hätte. In der Presse wird auch darauf hingewiesen, daß in weiten Kreisen der Gegensatz dieser Freisprechung zu den strengen Urtheilen, welche die Kriegsgesichte über die Angeklagten in Sizilien und in Massa-Carrara fällten, peinlich auffallen werde, und daß in den Augen der Sozialisten und Anarchisten diese Freisprechung einen neuen und schweren Anklagepunkt gegen die bürgerliche Gesellschaft, welche sie bekämpfen und bedrohen, bilde.

Ob — wie man vermuthet — der Prozeß der Banca Romana nun noch einen andern Prozeß gegen jene zur Folge haben wird, in denen die öffentliche Meinung die eigentlich Schuldigen erblickt — wer weiß es? Chi lo sa? Mit dieser Fauberformel des Fatalismus und der Gleichgültigkeit helfen sich auch jetzt viele Tausende der sogenannten Gebildeten über alle die peinlichen Betrachtungen weg, zu denen das Urtheil des Schwurgerichts genügenden Anlaß bietet. Aber ich glaube doch nicht zu irren, wenn ich annehme, daß in dem, was man als das öffentliche Gewissen bezeichnet, dieser Prozeß und sein von Vielen für undenkbar gehaltener Ausgang eine Empfindung, gemischt aus Scham, Ekel und Furcht, zurückläßt, die nach und nach immer mehr in dem modernen Italien um sich greifen wird und aus der sich doch vielleicht noch einmal — wenn erst der Hauch des alle Verhältnisse dominirenden und forumpirenden Parlamentarismus, wie er gegenwärtig in Italien herrscht, gebrochen sein wird — eine Sanirung der Zustände Italiens heraus entwickeln kann. Aber vergebens suchen die italienischen Patrioten, die solchen Gedanken und Wünschen nachhängen, bis auf den heutigen Tag den Mann, der dieser Herkulesarbeit gewachsen wäre.

Frankreich.

Paris, 1. Aug. Gestern hat der Präsident der Republik die geräuschvolle Hauptstadt verlassen und sich nach seinem Schlosse in Pont an der Seine begeben. Pont liegt etwa 120 Kilometer von Paris entfernt an der Linie der Ostbahn nach Belfort und Basel. Das Schloß in Pont ist ein einstöckiger, wenig charakteristischer Bau mit plattem Dach. Es wurde im Jahre 1825 erbaut und gehört der Familie Castimir-Perier's. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe und ist von einem prächtigen Park umgeben, den die Ostbahn durchschneidet. Es beherrscht das Seinetal auf- und abwärts und ist sehr luxuriös eingerichtet. Von seinem rechten Flügel aus genießt man eine entzückende Aussicht auf das kleine Städtchen Pont mit seinen rothen

Ziegelbächern und dem alterthümlichen Kirchturm, ein Bild, das von den mächtigen Bäumen des Parks idyllisch eingerahmt wird. Von Pont-sur-Seine aus hat der Präsident der Republik dem König von Griechenland bei dessen Ankunft in Aix-les-Bains eine Depesche geschickt, in der er ihn auf französischem Boden begrüßt. Die Abreise des Präsidenten nach seinem Schlosse bedeutet gewissermaßen den Eintritt der politischen Sommerpause in Frankreich. Innerpolitische Fragen nehmen die französischen Staatsmänner gegenwärtig, nach dem Schlusse der Kammertagung, nicht mehr besonders lebhaft in Anspruch und von Fragen der auswärtigen Politik ist es eigentlich nur der zwischen Frankreich und dem Kongostaate schwebende Streit, der die Pariser Regierungskreise angelegentlich beschäftigt. Zur Beilegung dieses Streites finden hier zwischen Delegationen des Kongostaates und der französischen Regierung Verhandlungen statt, über deren Verlauf einstweilen strenges Stillschweigen beobachtet wird. Während auf politischem Gebiete die um die jetzige Jahreszeit übliche Sommerruhe herrscht, haben die französischen Gerichte um so mehr zu thun. Vor den Schwurgerichten schwebt eine Menge von Prozessen, deren Ursprung in die Tage der Ermordung Carnot's zurückreicht. Leute von anarchischer Denkart, die öffentlich ihren Beifall zu der That des Präsidentenmörders Caserio äußerten, büßen ihre zu Tage getretene rohe Gesinnung mit der Verurtheilung zu Gefängnisstrafen. So hat heute das Schwurgericht in Lyon einen gewissen Toulze, der am Tage nach der Ermordung Carnot's die That Caserio's verherrlichte, zu einem halben Jahr Gefängnis verurtheilt. Dasselbe Gericht verurtheilte einen gewissen Jember, weil er zur Plünderung der italienischen Läden in Lyon aufforderte, zu einem Jahr Gefängnis. Vor dem Geschworenengericht der Seine-et-Oise hatten sich gestern drei Anarchisten zu verantworten, weil sie die That Caserio's priesen. Der eine von ihnen wurde freigesprochen, weil die Geschworenen seiner Verurtheilung glaubten, daß er in der Trunkenheit nicht gewußt habe, was er sagte; von den beiden Anderen erhielt Einer sechs, der Andere drei Monate Gefängnis. Caserio selbst wird morgen vor dem Lyoner Schwurgericht erscheinen und die Lyoner Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um unliebsame Zwischenfälle zu verhindern.

Großbritannien.

London, 1. Aug. Das englische Unterhaus setzte heute die Einzelberatung des Gesetzes zur Entschädigung der ermittelten irischen Bächter fort. Die §§ 1, 2 und 3 wurden angenommen. Die Konservativen und die liberalen Unionisten blieben der Verhandlung fern. Es entspricht dies der gestrigen Ankündigung der oppositionellen Parteiführer Balfour und Chamberlain, daß die Opposition auf die weitere Theilnahme an der Beratung des Gesetzes verzichte, nachdem die Regierung die Redefreiheit eingeschränkt hat. Die liberale Partei hat es jetzt leicht, das Gesetz bis zum 9. August, dem von der Regierung beantragten Endtermin für die Beratung, durchzubringen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Aug. Nach weiteren Meldungen aus Areta ist die Verwundung des Generalgouverneurs Mahmud Oshelaleddin Pascha, auf den ein unbekanntes Individuum einen Pistolenschuß abgefeuert hat, bedeutend schwerer, als in der ersten Nachricht angegeben wurde. Zur Vertretung des Generalgouverneurs ist Turhan Bey, der türkische Gesandte in Madrid, nach Areta geschickt worden.

Großherzogthum Baden.

Wannbrunnen, den 2. August. (Warnung vor dem Ankauf gefälschter Kunstschätze.) Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Mittheilung: „Am 30. Juni dieses Jahres ist in Saffoferrato, Provinz Ancona in Italien, ein der dortigen Gemeinde gehöriger früherer Kirchenschatz entwendet worden. Derselbe besteht aus 25 Stücken, insbesondere Medaillons, kleinen Urnen und Kreuzen, aus Gold, Silber und anderen Metallen, vielfach mit Edelsteinen besetzt und mit Reliquien versehen. Der Schatz war im Jahre 1473 durch den Erzbischof von Siponto, Perotti, nach Saffoferrato gebracht und, nachdem die dortige Gemeinde das Eigenthum daran erworben hatte, seit 1860 im Zimmer des Sindaco aufbewahrt worden. An jedem Stück befindet sich ein Verzeichniß, auf dem mit rother Schrift aus der Zeit des Perotti angegeben ist, welche Reliquien darin enthalten sind. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß versucht werden wird, die entwendeten Gegenstände in Deutschland zu verwerthen und sie besonders Nutzen zum Ankauf anzubieten, so wird vor ihrer Erwerbung gewarnt. Es empfiehlt sich, etwa angebotene Stücke, die aus dem Diebstahl hervorgehen könnten, anzuhalten und der nächsten Polizeibehörde thunlichst Mittheilung zu machen.“

(Arbeits-einkaufung der Metallbrücker.) Zu der kürzlich gemeldeten Arbeitsniederlegung der Metallbrücker in der Deutschen Metallpatronenfabrik erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Zuschrift: Es handelte sich dabei nur insofern um die Aenderung eines Arbeitsvertrages, als zwei neu eingetretene Arbeiter ein niedrigerer Arbeitslohn geboten wurde, als die Fabrik bisher für die betreffende Arbeitsleistung bezahlte, während die Arbeitslohn der übrigen Metallbrücker ganz gleich blieb. Die betreffenden zwei Arbeiter wiesen indes den angebotenen Arbeitslohn zurück und verlangten die Zahlung des früheren, vor ihrem Eintritt in die Fabrik gültig gewordenen Lohnes. Als die Fabrik auf einer verführerischen Durchführung des neuen Lohnes zur Feststellung eines auskömmlichen Arbeitslohn für diese einfachere Arbeit bestand, erklärten die Arbeiter — auch diejenigen, welche von der betreffenden Maßnahme gar nicht berührt wurden und mit anderen Fabrikationsstadien beschäftigt waren — sich solidarisch und legten die Arbeit nieder. Die Deutsche Metallpatronenfabrik wies daraufhin die in einer öffentlichen Versammlung gefaßten Beschlüsse und die von einer

in dieser Versammlung gewählten Kommission gemachten Vor- schläge zurück, umso mehr als in letzterer zwei Mitglieder sich befanden, die zu der Fabrik in keinerlei Beziehung stehen. Da- gegen wurde den einzelnen Arbeitern angeboten, ihre Arbeit auf Grund der früheren Akkordsätze wieder aufzunehmen, mit Aus- nahme des verhältnismäßig verminderten Akkordsatzes für die beiden neu eingetretenen Arbeiter. Von einer Aussperrung der Metall- drücker kann somit keine Rede sein. Wie wenig Grund für die betreffenden Metalldrücker vorlag, mit ihren Lohnverhältnissen unzufrieden zu sein, dürfte daraus erhellen, daß von den fach- mäßig ausgebildeten, mindestens eine volle Lohnperiode in der Fabrik beschäftigt gewesenem Arbeiter, der geringste Akkord- dienst 50, der höchste 58.1 Pf., der Durchschnittsverdienst aber 53.5 Pf. für die Stunde betrug. Verdienste, wie sie bei der heu- tigen gedrückten Geschäftslage schwerlich von vielen Fabriken ge- leistet werden können. Auch der erwähnte Satz stellt noch immer einen Verdienst von etwa 50 Pf. für die Stunde in Aus- sicht. Als besonders bemerkenswert ist zu bezeichnen, daß die Hervorrufers des Streikes und die hauptsächlichsten Sprecher in der Bewegung zu den jüngsten Leuten des Gewerks gehörten.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Wegen Sachbeschädigung wurde ein verheirateter Steinbrücker aus der Jägerstraße zur Anzeige gebracht, weil er in der Nacht zum 29. v. M. in einer Wirtschaft, aus der er kurz vorher wegen Standalirens an die Luft befördert worden war, fünf große Scheiben einer Glashütte, im Werthe von 42 M., einschlug. — Heute früh, kurz vor 6 Uhr, wurde eine 69 Jahre alte Frau aus Ansbach (Württemberg) in dem städtischen Bassin des Schloß- platzes liegend gefunden und von einem Arbeiter noch lebend aus dem Wasser gezogen. Mit Hilfe zweier Schöpfer wurde die Frau dann nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo sie jede nähere Auskunft verweigerte. Da sie vollständig mittellos und ganz entkräftet ist, muß man annehmen, daß Nahrungs- sorgen und Lebensüberdruß sie dazu bewogen haben, den Tod im Wasser zu suchen. — Einem Fabrikarbeiter in der Durlacherstraße wurde von seinem Stiefsohn mittelst Nachschlüssel eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 34 M. geklaut. Das vielver- sprechende Fräulein verlegte die Uhr für sechs Mark und ver- suchte das Geld. — Gestern Mittag tarantolirte ein vom Mühlburgerthor her kommender Pferdebahnwagen mit einem Wagen einer Güterbespannung, der auf der Kreuzung der Kaiser- und Kronenstraße umwendete, derart, daß der Pferdebahnwagen entgleiste und eine Vorderachse desselben brach. Verletten wurden bei dem Unfall nicht. — Einem Landwirt aus Durmers- heim, der gestern mit seinem Fuhrwerk hier war, erhielt beim Einspannen vor einer hiesigen Wirtschaft von seinem Pferde einen Fußtritt in's Gesicht, und zwar so unglücklich, daß ihm die Nase abgeschlagen wurde. Ein hiesiger Arzt legte dem Bedauerns- werthen den ersten Verband an. — Ein arbeitsloser Handlungs- gehilfe in der Kapuzinerstraße, der seinem Vater einen Pfand- schein im Werthe von 20 M. entwendete und für 2 M. wieder verleihte, der ferner seinen Vater mit Todtschlägen bedrohte, wenn er ihm kein Geld gebe, ist gestern Abend hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Im sogenannten Dammgraben der Elz in Rönningen wurde am Sonntag früh die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes ge- funden. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor, indem der Verunglückte beim Baden von einem Schlaganfall betroffen wurde und ertrank. Die Persönlichkeit des Todten konnte noch nicht festgestellt werden. — In R e d i n g e n hat am Sonntag ein Hagelwetter großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner waren allerdings nur erbsen- bis bohnen groß, wurden aber von einem orkanartigen Sturm geweht und schlugen mit großer Gewalt in Felder und Aebn. Die Körnerfrüchte sind glücklicherweise bis auf den Halm, der theilweise sehr gelitten hat, eingeeintet. Gartengeräthe, Mohn, Kartoffeln, Kleefelder etc. sind hart mit- genommen, am stärksten jedoch die Weinberge, die einen Voll- herbst versprochen. Die Trauben auf der Westseite sind so gut wie vernichtet und das junge Holz ist vielfach derart beschädigt, daß auch nächstes Jahr der Schaden noch sehr fühlbar sein wird.

Walldürn, 1. Aug. (Der gestrige G e r e c h t e r m a r k t) war von Verkäufern sehr reger, dagegen weniger von Käufern besucht. Immerhin wurden gegen 800 Zentner verkauft, davon kommen etwa 200 Zentner nach Ludwigshafen a. Rh. Der Preis schwankte zwischen 15 und 21 M.

Mosbach, 2. Aug. (Gautag der Gewerbever- ein.) Vergangenen Sonntag fand hier der Gautag der Ge- werbevereine unteres Rheines statt. Auf der Tagesordnung standen besonders für das Baugewerbe wichtige Gegenstände, wie: 1. Handhabung der Bauordnung, insbesondere die Baufontrolle; 2. Vorkaufsrecht der Bauhandwerker, worüber lebhaft Debatten geführt wurden, ohne daß es indessen zu bestimmten Beschlüssen kam. Schließlich wurden Verhandlungen über Beschränkung des Hausverhandels gepflogen. Die Versammlung war von Vereins- mitgliedern zahlreich besucht; als Regierungsvertreter war Mini- sterialrath Braun anwesend.

Heidelberg, 1. Aug. (Realschule. — Lehrerinnen- prüfung.) Der Stadtrath hat gestern beschlossen, daß vor- behaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß und zu- nächst in provisorischer Weise, der hiesigen Realschule eine weitere Klasse (Unterprima) zugefügt werde, so daß also der Ausbau der Schule zu einer Oberrealschule nunmehr Thatsache wird. An der Genehmigung des Bürgerausschusses ist nicht zu zweifeln, denn der Gedanke, die Schule in eine Anstalt mit neun Jahres- kursen zu erweitern, ist hier sehr populär. — Am 30. und 31. Juli war an der hiesigen Höheren Mädchenschule Lehrerinnenprüfung. Sämmtliche hiesigen Kandidatinnen und drei auswärtige befan- den. Die Befähigung für Volksschulen erwarben neun, diejenige für höhere Mädchenschulen sechs Bewerberinnen.

(Baden, 31. Juli.) (Im hiesigen Theater) ging gestern Abend das Werk eines Badenfers, die dreiaktige Komödie: „Ver- botene Früchte“ von Emil Götz, welche im Februar d. J. im königlichen Schauspielhause in Berlin mit großem Erfolg zum erstenmal gegeben wurde, in Scene. Das Stück ist nach einem der neun Zwischenstücke des Cervantes frei bearbeitet und bildet mit seinem letzten, zuweilen etwas derben Humor eine erfreuliche Erscheinung. Die Komödie, welche auch hier sehr an- sprach, wurde von der Präfekturaltruppe vorzüglich dar- gestellt. Eine hervorragende Leistung bot Frau Präfekt- Grevenberg, die den fahrenden Schüler Robert Schwarz gab.

Eugen, 2. Aug. (Eine Gauauskunftung des Seegau- Gewerbeverbandes) findet am nächsten Sonnt- ag hier statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegen- stände: 1. Bericht des Vororts (Weslich) über die Thätigkeit des Verbandes im Jahre 1893 und insbesondere über die Ergeb- nisse der Erhebungen über die Sonntagsruhe. 2. Festsetzung der Tagesordnung für den Gautag und Bestimmung des Zeitpunk-

tes für denselben. 3. Wahl eines Delegirten für die am 23., 24. und 25. September d. J. in Karlsruhe stattfindende Haupt- versammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine. 4. Er- weichte Anträge, welche bei dieser Versammlung vom Seegauer- band gestellt werden sollen.

Wullendorf, 1. Aug. (Eine Bürgerschule), vor- läufig mit zwei Klassen, wird mit dem 11. September hier er- richtet werden. Der Bürgerausschuß, welchem in seiner Mon- tagsitzung eine diesbezügliche Vorlage gemacht wurde, hat die- selbe einstimmig genehmigt. Bis jetzt sind 40 Knaben und Mädchen für die neue Schule angemeldet.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Aug. (Ueber die Familienkatastrophe) in der Swinemünder Straße — wo sich das Ehepaar Pat- schowsky sammt seinen beiden Söhnen getödtet hat — gibt ein nachgelassener Brief des Schlossers Patschowsky näheren Auf- schluß. Patschowsky gibt in dem Briefe als Motiv der furcht- baren That an, daß er unheilbar krank, seine Frau kränzlich und seine Kinder stropfisch waren. Die That muß in der Nacht zum Samstag ausgeführt worden sein, denn am Freitag wurde Frau Patschowsky noch gesehen. Der ausführende Theil bei dem schrecklichen Vorgang scheint die Frau gewesen zu sein; denn der Ehemann war durch Krankheit bereits so geschwächt, daß er den Mord an den beiden Knaben nicht hätte vollbringen können.

W. Hamburg, 1. Aug. (Feuersbrunn) In einem Speicher auf der Großen Reichenbachstraße wüthet seit 4 Uhr Nachmittags ein bedeutender Brand. Große Quantitäten Baum- wolle brennen, der furchtbare Qualm erschwert die Pöscharbeiten. (Eine von Abends 9^{1/2} Uhr datirte Meldung besagt noch: Der Speicherbrand dauert fort, doch gelingt es jetzt, das Feuer auf den einen, allerdings sehr großen Speicher zu beschränken, wo Baumwolle, Wein, Städtgüter, Pelze und Federn lagern. Der Schaden wird über eine Million Mark geschätzt. Die in dem Nebenpeicher lagernden großen Quantitäten von Waaren haben durch den Rauch bedeutend gelitten.)

W. Halle, 2. Aug. (Tel.) (Universitätsjubiläum.) Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers bei dem Universitäts- jubiläum trat gestern Nachmittags Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen hier ein. Der Prinz wurde von den Civil- und Militärbehörden am Bahnhof empfangen. Nachdem er die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, fuhr er unter Glockengeläute nach seinem Abtheilungsquartier. Die Hallenser, sowie die Vereine bildeten Spalier. Abends war Fackelzug der Studentenchaft und eine allgemeine prächtige Beleuchtung der Stadt. Es sind bereits mehr als 1000 Festgäste hier anwesend.

W. Breslau, 2. Aug. (Tel.) (Rektorwechsel.) Der Pro- fessor der Chemie Meyer wurde zum Rektor der hiesigen Univer- sität gewählt.

A.H. Brüssel, 2. Aug. (Tel.) (Der belgische Sozialisten- führer) Goldbert ist gestern in eine Irrenanstalt gebracht worden. Der Zustand des seit längerer Zeit schwer erkrankten Mannes soll ein hoffnungsloser sein.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Lübeck, 2. Aug. Sämmtliche Passagiere des Dampfers „Trabe“ wurden aus dem Krankenhaus, in welches sie verbracht worden sind, weil ein Heizer auf der Fahrt von Petersburg hierher an Cholera starb, als gesund entlassen.

Stuttgart, 2. Aug. Vaudirektor a. D. Theodor von Landauer ist, wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, gestorben. Er war am 11. Juni 1816 in Heilbronn geboren und stand von 1837 bis Ende 1891 im württembergischen Staatsdienst. Von den Bauten, die in Stuttgart unter Landauer's Leitung und nach seinen Plänen hergestellt wurden, sind insbesondere das großartig angelegte Justiz- gebäude (1879) und die 1885 vollendete Dessentische Bibliothek zu nennen.

Lyon, 2. Aug. Der Präsidentenmörder Caserio wurde heute früh 4^{1/2} Uhr nach dem Justizpalast gebracht. Ein Zwischenfall kam nicht vor. Die Zugänge zum Justizpalast, der von einem Bataillon Infanterie um- geben ist, sind scharf bewacht; dem Publikum wird der Zutritt nur gegen Vorzeigung der Karten gestattet.

Breuil, 2. Aug. Die Anklage vertritt der Generalstaatsan- walt. Die Vertheidigung ruht in den Händen des Vor-

standes der Anwaltschaft, Dubreuil. Caserio beantwortet mit leiser Stimme die an ihn gestellten Personalfragen. Nach Verlesung der Anklageschrift, die nichts neues ent- hält, beginnt das Verhör.

London, 2. Aug. In Bezug auf die Behandlung der ostasiatischen Vertragshäfen im Falle eines chinesisch- japanischen Kriegs versichert die japanische Regierung, sie könne die Neutralität der genannten Häfen nur unter der Voraussetzung und insoweit respektiren, als China die gleiche Rücksicht beobachten wird. Die Regierung sei aber aufrichtig entschlossen, so weit es sich überhaupt mit den strategischen Erfordernissen vereinbaren läßt, zu verhindern, daß die Interessen der auswärtigen Mächte von den kriegerischen Operationen Japans tangirt werden.

Belgrad, 2. Aug. Es gilt für wahrscheinlich, daß die Vorarbeiten für den Entwurf einer neuen Verfassung alsbald nach der Rückkehr des Königs nach Belgrad, somit im Laufe des September, in Angriff genommen werden.

Yokohama, 2. Aug. Der chinesische Gesandte reist, nachdem er gestern seine Pässe erhalten hat, morgen von hier ab.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 28. Juli. Wilhelm, B.: August Baumann, Metzger. — 29. Juli. Albin Jakob, B.: Jakob Ruf, Bäckermeister. — 30. Juli. Josef Emil Karl, B.: Josef Reib, Bild- hauer. — Franz, B.: Gottlieb Claus, Schumacher. — Anna Luise, B.: Wilhelm Böhler, Wagner. — 31. Juli. Elise, B.: Heinrich Mai, Stadtagelöhner. — Luise, B.: Adolf Wagner, Feiger.

Eheaufgebote. 31. Juli. Kaspar Bals von Weilheim, Schumacher hier, mit Franziska Gutterer von Baden. — 1. August. Gustav Ulrich von Fföden, Diefeldweber hier, mit Elisabeth Hoffmann von Berlin. — Thomas Kobnagel von Offen, Pferdebahnsattler hier, mit Wilhelmine Gramlich von Unterwissembaum. — Julius Witt von Brackwiden, Bienenwachtmeister hier, mit Luise Meher von Leopoldshafen. — Georg Baumann von Berlin, Schreiner hier, mit Katharine Hiese von Offenbach a. M. — Michael Kupfer von Dinsbach, Tagelöhner hier, mit Luise Morlock, geschiedene Stöber, von Dauschlott.

Eheschließungen. 2. August. Oskar Kalkätter von hier, Gewerbetreibender in Baden, mit Frieda Seidenadel von hier. — Friedrich Krämer von Waldbörn, Postassistent hier, mit Emilie Schuler von Rehl. — Johannes Höfel von Grünwettersbach, Maurer hier, mit Magdalena Sartorius von Bretten.

Todesfälle. 1. Aug. Alfred, 4 M. 6 T., B.: Eduard Vange, Postkassierer. — Karl Ludwig Adt, Chem., Glaser, 70 J. — Karl, 1 J. 7 M. 11 T., B.: Josef Berg, Zimmermann. — Hieronimus Schneider, Chem., Feiger, 40 J. — 2. Aug. Elisabetha, Ehefr. von Albin Geiger, Fortier, 31 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. in C.	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Witterung.
1. Nachts 9 ^{1/2} U.	750.4	+18.8	12.4	77	SE	b. bedeckt
2. Morgs. 7 ^{1/2} U.	749.5	+16.8	12.5	88	SE	b. bedeckt
2. Mittags 2 ^{1/2} U.	747.3	+25.0	13.0	56	SW	b. bedeckt

Höchste Temperatur am 1. Aug. +22.5°; niedrigste in der Nacht vom 1. auf den 2. August +14.5°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.8 mm.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 1. Aug., Maß, 4.60 m, gestiegen 24 cm.

Wetterbericht des Centralb. f. Met. u. Hyd. v. 2. August 1894.

Hoher Druck zieht sich heute in Zungenform von der Iberischen Halbinsel aus in das Binnenland bis nach Böhmen und Schlesien herein, doch hat gleichzeitig die Depression im Nordwesten ihren Wirkungskreis weit südwärts über fast ganz Mitteleuropa aus- gedehnt, so daß das Wetter meist unbeständig oder trüb und zu Regenfällen geneigt ist; nur im Binnenlande — im Gebiete des hohen Druckes — hat es stellenweise aufgeklart. Da aber das Ortsbarometer ziemlich rasch fällt, so wird voraussichtlich das schöne Wetter nur von kurzer Dauer sein; nach dem Ausbruch von Gewittern wird es unbeständig oder trüb und dazu kühlere werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

en gros **ARETZ & Cie.** en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21. Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelagreste, Hosenträger etc. Wachstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtliche Artikel für Kranken- pflege etc. Soxhlet-Apparate.

Wetterkarte vom 2. August, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 2. August 1894.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 145.80
3% Deutsche Reichs- anleihe	Ränderbank 205.—
4% D. Reichsbank-106.—	Bahnaktien.
4% Preuss. Konf. 105.55	Schw. Nordostb. 192.80
4% Baden in fl. 103.05	Gottbard 172.10
4% in M. 104.80	Lombarden 92.—
Deherr. Golbr. 100.—	Ungarn 99.20
Eilber. 80.40	Elbthal 222.—
4% Ungar. Golbr. 99.40	Deff. Ludwigsh. 116.30
4% Russische R. 63.20	Wechsel und Schecks.
Italiener compt. 89.20	Wexel a. Amst. 168.75
Spanier 104.—	„ London 20.40
„ 64.50	„ Paris 81.03
Holl.-Türken 100.55	„ Wien 163.73
	Rapoldsdorf 16.23
	Privatdiskonto 1 1/2
	Banken.
Kreditaktien 296 1/2	Kreditaktien 296 1/2
Dist. Komm. 191.60	Diskonto-Kom. 191.30
Darmstäd. Bank 141.—	Staatsbahn 286.—
Handelsgesellsch. 140.—	Lombarden 91 1/2
Deutsche Bank 161.30	Tendenz: schwach.
Berlin.	Staatsbahn 351.40
Deff. Kreditakt. 219.60	Lombarden 109.10
Lombarden 44.80	Ungarn 121.55
Dist.-Komm. 192.—	Wartnoten 61.15
Laurahütte 130.30	Papierrente 98.40
Gelsenkirchen 160.40	Ränderbank 250.80
Dortmunder 63.20	Paris.
Böcher 139.25	3% Rente 101.97
Rabelnoten 219.20	Spanier 64 1/2
Parpene 138.80	Türken 24.60
Wien.	Dottomane 618.—
Kreditaktien 363.25	3% Portugiesen 28 1/2
	Rio Tinto 319.—

Bekanntmachung.

aus den auf den 1. Dezember d. J. verfügbar werdenden Zinsen der Bankier Eduard Kocle - Stiftung soll nach Vorschrift des Stifters: einem mittellosen, aber braven und fleißigen Schüler des Gymnasiums aus hiesiger Stadt bei seinem Abgang auf die Universität eine einmalige Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Polytechniker aus hiesiger Stadt, wenn er das Polytechnikum absolviert hat, eine solche Unterstützung, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Handelsbesessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Lehre beendeten und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, oder einem mittellosen, aber braven und fleißigen Kunstbesessenen aus hiesiger Stadt, wenn er seine Studien hier vollendet hat, eine solche Unterstützung als Beihilfe zu seiner weiteren Ausbildung zuerkennen werden.

Bewerbungen um ein Stipendium wollen bis zum 15. November d. J. schriftlich bei uns eingereicht werden. Karlsruhe, den 1. August 1894. Der Stadtrath. Siegriff. Neudeck.

Ital. Rothwein (rother Tischwein) per Flasche ohne Glas 50 Pf., **Marca Italia** per Flasche ohne Glas 60 Pf., gute deutsche **Weiss- und Rothweine** per Liter 55 Pf. empfiehlt die Kolonialwarenhandlung und das Wein-Depot **Kaiserstrasse 26.**

Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke 1861-61 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbrunnstr. 24.**

Vorzügl. Nussbaum-Maschinen-PIANINO bauchvoller Ton, sehr solid gebaut, enorm billig zu verkaufen im **Café Grünwald, 2 Treppen.** 426.10.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verfahren zur Vertheilung des Nachlasses. Unter Zulassung des Antrags auf Verschollenklärung wird durch **Verbescheid** auf Kaufschätzserhebung dahier erkannt: Der am 4. März 1858 in Dresden geborene **Paul Wilhelm Lorenz Bezzinger**, welcher zuletzt in Straßburg die Rechte studierte und welcher seinen allgemeinen Gerichtsstand am Wohnsitz seiner Eltern, in Heidelberg, hatte, wird seit Monat Mai 1893 vermißt. Gegen denselben ist von Seiten der Beteiligten die Verschollenklärung beantragt und ergeht daher an ihn die Aufforderung, längstens binnen Jahresfrist Nachricht von sich an die unterzeichnete Behörde gelangen zu lassen. Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hierüber dem unterzeichneten Amtsgericht Anzeige zu erstatten.

Heidelberg, den 26. Juli 1894. Großh. bad. Amtsgericht. **gez. Engelbert.** Dies veröffentlicht: **Der Gerichtsschreiber: Herrel.**

Verbescheid auf Kaufschätzserhebung dahier folgenden: Der im Jahre 1880 zu Nußbach geborene und im Jahre 1861 wegen Geisteskrankheit entmündigte **Urbenshändler Josef Feiß** hat sich im Jahre 1867 von **Nachen** aus an unbekanntem Orte entfernt und ist über dessen Verbleib seitdem keine Nachricht mehr eingelaufen. Es ist die Verschollenklärung des **Josef Feiß** beantragt und wird derselbe deshalb aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an der Behörde gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen dem Erben in für sorglichen Besitz gegeben würde. Ebenso werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu erteilen vermögen, aufgefordert, hierüber binnen Jahresfrist dem untergenannten Amtsgerichte Anzeige zu erstatten.

Heidelberg, den 26. Juli 1894. Großh. bad. Amtsgericht. **Merkel.** Dies veröffentlicht: **Der Gerichtsschreiber: Maurer.**

Befetzung der Stelle eines besoldeten Beigeordneten der Stadt Worms.

In Folge der Wahl des seitherigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Worms zum 1. Beigeordneten der Stadt Mainz ist dessen Stelle neu zu besetzen. Die Wahl erfolgt auf die Dauer von 12 Jahren. Der Ruhehalt und die Witwen- und Waisenpension ist wie im höheren Staatsdienst geregelt, ohne daß Beiträge irgend welcher Art zu Pensionskassen erhoben werden. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt M. 4500 und steigt von 3 zu 3 Jahren um je M. 500 bis zum Betrage von M. 6500. Bewerber, welche die deutsche Staatsangehörigkeit und die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt nachweisen müssen, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf bis zum **Montag den 6. August lfd. J.** an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen. **Worms, am 24. Juli 1894.** **Dr. Bürgermeisterei Worms.** **Richter, Oberbürgermeister.**

Bräuereigenschaft vorm. S. Wöninger, Karlsruhe.

4 1/2 % Anleihe von Mark 300 000. Bei der heute vor dem Groß. Notar Bed. dahier gemäß § 13 unserer Statuten stattgehabten ersten planmäßigen Zeichnung unserer Partial-Obligationen à 500 Mark wurden folgende Nummern: **Nr. 32, 45, 253, 263, 349, 471** zur Rückzahlung am 1. November 1894 gezogen. Von diesem Tage an hört die Verzinsung derselben auf und sind die nicht verfallenen Zinscheine mitzuliefern; für die hierbei fällenden Zinscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht. Die Einlösung findet bei den hiesigen Bankhäusern **Zeit 2. Pomberger, Karl August Schneider, Strauß & Cie.** und an unserer Kasse statt. **Karlsruhe, den 1. August 1894.** **Die Direktion.**

Karlsruhe. Messplatz. Karlsruhe.

Große Menagerie und Raubthiertheater à la Barnum, **Besitzer: John Ehlbeck.** Geöffnet von **Früh 9 bis Abends 10 Uhr.** Hauptvorstellungen und Fütterungen um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. **Eintrittspreise: 30 Pf.** Kinder unter 10 Jahren und Militär auf allen Plätzen die Hälfte. NB. Pferde zum Schlachten und zur Fütterung der Thiere werden täglich zu hohen Preisen angekauft. **Karlsruhe, den 1. August 1894.**

Portlandcementwerk & Chemische Fabrik (vorm. Hoffmann) A.-G. Oos (Baden). Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von **Cementarbeiten aller Art** unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. **G 994.40.**

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Sulach, Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe**, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die in innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt. **Sulach, den 27. Juli 1894.** Das Gewähr- und Pfandgericht. **Der Vereinigungskommissar: J. Böhner, Bürgermstr.**

Erbeinweilungen. **Karlsruhe.** Die Witwe des Mechanikers **Wilhelm Höfler**, **Anna Marie**, geb. **Wernold** hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. **Karlsruhe, den 25. Juli 1894.** **Rapp.** **Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.**

Heidelberg. Die Witwe des verstorbenen Landwirts **Heinrich Bager**, **Elisabetha**, geborene **Esborn** von **Forst**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. **Heidelberg, den 24. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Der Gerichtsschreiber: Niffel.**

Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht Tauberbischofsheim hat unterm heutigen verfaßt: **Handelsmann Benjamin Deumann** **Witwe**, **Baulina**, geborene **Reinhard** in **Wentheim**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Einsprachen sind bei dem diesseitigen Gerichte innerhalb eines Monats anzubringen. **Tauberbischofsheim, den 28. Juli 1894.** **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bächner.**

Gernsbach. Das Großh. Amtsgericht Gernsbach hat heute verfaßt: **Der Mann Krieger**, **Fabrikarbeiter** **Witwe**, **Kunigunde**, geb. **Hilmer** in **Ottenua**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. **Gernsbach, den 20. Juli 1894.** **Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Neuer.**

Offenburg. Die Witwe des **Rebmanns Josef Dierholzer**, **Elisabetha**, geb. **Wiegeler** in **Jell Weich**, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. **Offenburg, den 21. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **gez. Kuffer.** Dies veröffentlicht: **Der Gerichtsschreiber: C. Keller.**

Heidelberg. **Handelsmann Abraham Saarbach** **Witwe**, **Mina**, geb. **Ronneberg**, ist am 10. Januar d. J. dahier gestorben. Etwas Erben derselben werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen bei Unterzeichnetem zu melden, und zwar unter Vorlage von Ständescheinrichtungen, welche ihre Verwandtschaftsverhältnisse zur Erläuterung nachweisen. **Heidelberg, den 30. Juli 1894.** **Großh. Notar: A. Starck.**

Heidelberg. **Handelsregister-Einträge.** **Nr. 36.161.** **Heidelberg.** **Firma „Heinr. Herbst Nachfolger Emil Amann“** in **Heidelberg** — Durch Urteil des Gr. Amtsgerichts Heidelberg vom 16. Mai 1894 wurde die Ehefrau des Inhabers, **Thella**, geb. **Förster**, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. **Heidelberg, den 27. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Engelbert.**

Handelsregister-Einträge.

Nr. 29.059. **Forstheim.** **Firma Carl Dandel** hier, wurde eingetragen: **Durch Urteil Großh. Landgerichts Karlsruhe vom 12. Mai 1894** wurde die Ehefrau des Inhabers **Carl Dandel**, **Marie**, geb. **Schaufel** hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. **Forstheim, den 1. August 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Mors.**

Nr. 9367. **Sinsheim.** **Firma Leopold Feldmann** in **Steinsfurt** — wurde heute eingetragen: **„Die Firma ist erloschen.“** **Sinsheim, den 30. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Nieder.**

Nr. 6216. **Kedarbischofsheim.** **Firma** **W. Buschbacher**, gemischt **Waren** **geschäft** in **Echelbrunn**. Inhaber ist **Kaufmann Valentin Buschbacher** d. selbst. Derselbe ist seit 17. Juli 1894 mit **Anna Katharina**, geb. **Wed** aus **Hoffenheim**, verehelicht. Nach Artikel 1 des Ehevertrages wählen die Brautleute als Norm zur Beurteilung ihrer künftigen ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Ausschließung ihrer fahrenden Habe aus der Gemeinschaft gemäß den L. R. S. 1500—1504, indem sie je 50 M. in die Gemeinschaft einwerfen und ihr gesamtes übrige Vermögen nebst den Schulden bis auf die Ertragsleistung von der Gemeinschaft ausschließen und verlegen. **Kedarbischofsheim, den 27. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Schredel.**

Nr. 10.894. **Emmendingen.** **Firma Meyer Markus** in **Emmendingen** — ist eingetragen: **Kaufmann Meyer Markus** ist seit 9. Juli 1894 mit **Frieda** **Blod** von **Emmendingen** verheiratet. Nach dem abgeschlossenen Ehevertrag vom 9. Juli 1894 wird jeder Eheheil den Betrag von 30 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige wie zukünftige, aktive wie passive Vermögen und Kapitalvermögen beider Teile von der Gemeinschaft ausgeschlossen, für Eigenchaftsvermögen und ersatzpflichtig erklärt wird. **Emmendingen, den 27. Juli 1894.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Burger.**

Strafrechtspflege.

Nr. 11.23.273. **Mannheim.** **1. Der** am 26. Juli 1873 in **Rehl** geborene, zuletzt in **Mannheim** wohnhafte **Sattler Emil Franz**, **Rehviß**, **2. Der** am 21. Juni 1861 in **Oftersheim** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Lücher Friedrich Wagner**, **Wehrmann I. Aufgebots**, **3. Der** am 9. Februar 1861 in **Forst** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Schneider Johann Gustav Adolf** **Duckauf**, **Wehrmann II. Aufgebots**, **4. Der** am 27. Mai 1860 zu **Pest** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Kaufmann Walter Max Grafenauer**, **Wehrmann II. Aufgebots**, werden angeklagt, daß sie als beurlaubte Reservisten bzw. Wehrmänner ohne Erlaubnis ausgewandert sind, **5. Der** am 8. März 1870 in **Dolger** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Mezger Daniel Dauner**, **Erfahresvorrath**, **6. Der** am 8. Juli 1871 in **Stuttg.** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Folamentier Gustav Adolf Eppinger**, **Erfahresvorrath**, **7. Der** am 27. November 1862 in **Heidelberg** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Diensthüt Johann Andreas Strähle**, **Erfahresvorrath**, **8. Der** am 28. März 1861 in **Deis** geborene, zuletzt hier wohnhafte **Schreiner Heinrich Färn**, **Erfahresvorrath**; werden angeklagt, daß sie als Erfahresvorräthe ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. **Uebertretung des § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs.** Diefelben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Wittwochen den 26. September 1894, Vormittags 8 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von den königl. Hauptmeldämtern **Mannheim** und **Reh** ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden. **Mannheim, den 25. Juli 1894.** **Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Staubt.**

Nutzholzersteigerung.

Nr. 991.1. Die Großh. Bezirksforsterei **Herrenwies** verleiht aus **Dienstag den 14. August 1894, Vormittags 10 Uhr**, im **Katzenau** zu **Wickenthal**: **66 Nadelholzstämme I. Cl.**, **192 II. Cl.**, **363 III. Cl.**, **1668 IV. Cl.**, **71 Buchenlöge**, **35 Fichtene** und **tanne Spaltlöge**, **272 Sägflöße I. Cl.**, **1992 II. Cl.**, **1697 Kattenlöge**, **207 Kammflöße**, **146 Gerüstflößen I. Cl.**, **432 II. Cl.**, **10 Hopfenflößen I. Cl.**, **45 II. Cl.**, **35 IV. Cl.** **Ausgabe** aus den **Aufnahmestücken** können von **Waldhüter Müller** in **Herrenwies** besaen werden. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 989. **Karlsruhe.** **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** In der Zeit vom 5. bis 12. August l. J. findet in **Leipzig** eine **Fachausstellung** zur **Jubiläumfeier** des 350-jährigen Bestehens der **Leipziger Buchbinder-Zunft** statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen **frachtfreie Rückbeförderung** gewährt. **Karlsruhe, den 31. Juli 1894.** **Generaldirektion.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 6208. **Mannheim.** **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Safenbau Mannheim.** **Bergebung** der **Lieferung** von **2921 laufenden Meter Handfeilen** aus **Granit** für die **Zufahrtstraße** zum **Rheinbaten** am **Samstag den 11. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, auf **diesseitigem Geschäftszimmer**, woselbst **Pläne** und **Bedingungen** aufliegen. **Mannheim, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bahndirektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nr. 1330. **Heberlingen.** **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Im Wege** des öffentlichen **Anbietungs-** **verfahrens** sollen die **Schreiner, Glaser, Schlosser** und **Antreiberarbeiten** zu **nachstehenden** **Dochbauten** der **Linie** **Stuttgart-Heberlingen** **loosweise** **vergeben** werden: **Koos I.** **Aufnahmegebäude** und **De-** **konomiegebäude** in **Eschingen**, **so wie** die **Wärterhäuser** **Nr. 2, 3** und **5.** **Koos II.** **Aufnahmegebäude** und **De-** **konomiegebäude** in **Kubwies-** **hafen**, **so wie** die **Wärter-** **häuser** **Nr. 6** und **7.** **Koos III.** **Aufnahmegebäude** und **Ab-** **ortgebäude** in **Sippingen** und **Wärterhaus** **Nr. 9** bei **der** **Süßenmühle.** **Koos IV.** **Güterhalle** und **Dekonomie-** **gebäude** in **Heberlingen.** **Koos V.** **Bahnmeister-Wohngebäude**, **Weichenwärterwohngebäude** in **Heberlingen** und **Wärter-** **haus** **Nr. 10** bei **Goldbach.** **Koos VI.** **Kolomotivremise** und **Abort-** **gebäude** in **Heberlingen.** **Koos VII.** **Aufnahmegebäude** in **Heber-** **lingen.** Die **Angebote** sind in **vorschrift-** **licher** **Form** bis **10. August, Vormittags 10 Uhr**, auf **unserm** **Geschäftszimmer** (**Serade-** **bergstraße** **Nr. 357**) **portofrei** und **mit** **der** **Aufschrift** **„Angebot** auf die **Doch-** **bauten** zu **Koos ...“** einzureichen. Die **Vorbrude** für die **Verdingungs-** **anschläge** können auf **diesseitigem** **Geschäftszimmer** gegen **Erliegung** von **30 Pfennig** in **Empfang** genommen werden. **Pläne** und **Bedingungen** liegen zur **Einsicht** **offen.** **Verhandl.** von **Bedingungen** nach **aus-** **wärts** **findet** **nicht** **statt.** Die **Zuschlagsfrist** beträgt **4 Wochen.** **Heberlingen, den 26. Juli 1894.** **Großh. Eisenbahnbüreau.**

Lieferung von Rheinbausteinen.

Nr. 2367. **Ursprung.** **Lieferung von Rheinbausteinen.** Die **Großh. Rheinbaubehörde** **Ober-** **berg** **verleiht** in **öffentlicher** **Sub-** **mission** die **freie** **Lieferung** der für das **Vaujahr 1894/95** erforderlichen **Rhein-** **bausteine** auf die **Lagerplätze** bei **Kappel**, **Ottensheim**, **Warten**, **Geffern**, **Söllingen**, **Wittersdorf** und **Neuburgweier**, **so wie** auf die **Uferbauten** mit **zusammen** **14270** **Cubikmetr.** **Angebote** sind **schriftlich**, **mit** **der** **Aufschrift** **„Steinlieferung zum** **Rheinbau“** versehen bis **spätestens** **Donnerstag** **den 16. August d. J., Vormittags 11 Uhr**, hierher **einzureichen**, zu welchem **Zeit-** **punkt** deren **Öffnung** in **unserem** **Geschäftszimmer** **stattfindet.** **Bewerber** können **dieselben** **anwohnen.** **Der** **Zuschlag** **erfolgt** **innerhalb** **4 Wochen** **nach** **der** **Submissionsfrist.** **Auf** **unserem** **Geschäftszimmer**, **so wie** bei den **Damm-** **meistern** in **Ottensheim**, **Rehl**, **Freistett**, **Geffern** und **Wittersdorf** können die **Lieferungsbedingungen** **eingesehen** und **weiter** **gewünschte** **Auskunft** **erhalten** **werden.** **Nr. 2061.** **Waldshut.**

Bauführer-Gesuch.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer-Gesuch.** Für die **Leitung** und **Ausführung** des **Forsthausneubaus** in **Heberlingen** suchen wir **einen** **theoretisch** **gebildeten**, **praktisch** **erfahrenen**, **durchaus** **tüchtigen**, **zeich-** **nerisch** **wohlgeübten** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**

Bauführer.

Nr. 2061. **Waldshut.** **Bauführer.** **Bewerber** wollen **Ihre** **Gesuche** **unter** **Angabe** und **Nachweis** **Ihrer** **berufl.** **Tätigkeit**, **so wie** **unter** **Bezeichnung** **der** **monatlichen** **Gehaltsansprüche** **spätestens** **zum** **11. August d. J.** **bei** **unter-** **zeichnetem** **Stelle** **einreichen.** **Der** **Eintritt** **soll** **sofort** **erfolgen.** **Waldshut, den 31. Juli 1894.** **Großh. Bezirksbauinspektion.** **Bayr.**